

# **ABRAHAMISCHE TEAMS IN MITTELMEERLÄNDERN**

---

## **ABRAHAMIC TEAMS IN MENA COUNTRIES**

---

**الفِرَقُ الْإِبْرَاهِيمِيَّةُ فِي بَلْدَانِ الشَّرْقِ  
الْأَوْسَطِ، وشَمَالِ إفْرِيقِيَا**

---

**Jürgen Micksch**

**بورغن ميكش**



**Abrahamisches Forum  
in Deutschland**

# Inhalt | Contents | المحتوى

**Abrahamische Teams in MENA-Ländern 3**

**Abrahamic Teams in MENA countries 19**

**الفِرقَ الإِبْرَاهِيمِيَّةُ فِي بَلَدَنَ الشَّرْقِ الْأَوْسَطِ، وَشَمَالِ إِفْرِيقِيَا II**

**3 Abrahamische Teams in MENA-Ländern**

**4 Das Abrahamische Forum**

**5 Abrahamische Teams in Mittelmeerländern**

**5 Ägypten**

**9 Israel**

**10 Marokko**

**12 Tunesien**

**13 Weitere Länder**

**14 Erfahrungsaustausch**

**15 Ziele**

**16 Weiterarbeit und Perspektiven**

**17 Das Abrahamische Forum in Deutschland**

**17 Impressum**

# Abrahamische Teams in MENA-Ländern

Nach den terroristischen Anschlägen am 11. September 2001 in den USA gab es an vielen Orten in Deutschland Veranstaltungen zum Islam. So hat mich eine Lehrerin einer katholischen Schule in Hanau angerufen und um einen Vortrag über Muslime gebeten. Angesichts der vielen Anfragen habe ich ihr den Vorschlag gemacht, einen muslimischen Theologen an ihre Schule zu vermitteln. Die Lehrerin war schockiert: »Unsere Kinder haben Angst vor einem Krieg und vor Muslimen« gab sie mir zur Antwort. Und das gelte auch für manche Lehrende und Eltern.

Nach einem langen Telefongespräch habe ich ihr eine gemeinsame Veranstaltung mit einer jüdischen, einer christlichen und einer muslimischen Persönlichkeit an ihrer Schule angeboten. In diesem Rahmen war ich bereit, nach Hanau zu kommen. Sie wollte das mit dem Lehrpersonal und den Eltern besprechen. Von dieser Lehrerin habe ich nichts mehr gehört. Aber die Idee von »abrahamischen Teams« war geboren – qualifizierte jüdische, christliche und muslimische Persönlichkeiten gehen zusammen auf Veranstaltungen, um über Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Religionen zu sprechen und für Diskussionen zur Verfügung zu stehen. »Abrahamsch« nannte ich diese Teams, weil alle drei Religionen in Abraham ihren gemeinsamen Glaubensvater sehen.

Am 29. November 2001 hatten wir die erste Veranstaltung in der Bischöflichen Willigis-Realschule in Mainz. Inzwischen gab es über 500 Veranstaltungen mit Abrahamischen Teams insbesondere an Schulen und auch an Universitäten, in Museen, Volkshochschulen, Kirchengemeinden, Synagogen, Moscheegemeinden sowie Polizeidienststellen.

Vor einigen Jahren wurde ich gefragt, zu ähnlichen Kooperationen auch in Ägypten und Israel beizutragen. Seitdem entwickelten sich Abrahamische Teams in MENA-Ländern – also Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas (**Middle East & North Africa**).

## Das Abrahamische Forum

Ermöglicht wurde dies durch das Abrahamische Forum in Deutschland, das wir am 6. Februar 2001 im Marin-Buber-Haus in Heppenheim gegründet haben. Nach zahlreichen Vorgesprächen und der Förderung durch die Karl-Konrad-und-Ria-Groeben Stiftung wurde das Abrahamische Forum gegründet, dem Vertretungen des Zentralrats der Juden in Deutschland, des Zentralrats der Muslime, der christlichen Kirchen und andere angehörten. Der Gesprächskreis hatte das Ziel, sich für ein vertrauensvolles Zusammenleben, Respekt und Freundschaften von Menschen unterschiedlicher Religion einzusetzen. Über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam sollte informiert und gegenseitige Vorurteile und Ängste überwunden werden.

Es hat Jahre gedauert, bis wir zu gemeinsamen Aussagen kamen. Nach fünf Jahren und sehr kontroversen Debatten war es möglich, eine Vertretung des Geistigen Rates der Bahai in Deutschland in das Forum aufzunehmen, nachdem wir gemeinsam festgestellt hatten, dass die Bahai zu den Abrahamischen Religionen gehören. Später wurde auch eine Vertretung der Ahmadiyya Muslim Jamaat aufgenommen. Inzwischen arbeiten verschiedene muslimische und jüdische Einrichtungen mit, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland sowie Vertretungen der Wissenschaft.

Zur Festigung der Zusammenarbeit wurde das Forum seit Anfang 2014 zu einem gemeinnützigen »Abrahamischen Forum in Deutschland e.V.« weiterentwickelt. Den Vorsitz übernahm der bekannte katholische Theologe Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel aus Tübingen, sein Vertreter ist der langjährige Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland, Dr. Ayyub Axel Köhler. Weitere Vorstandsmitglieder sind die jüdische Schriftstellerin Petra Kunik und der Wissenschaftler Dr. Armin Eschraghi vom Geistigen Rat der Bahai. Die Geschäftsführung liegt bei Dr. Jürgen Micksch. Vom Abrahamischen Forum werden verschiedene Projekte durchgeführt: Neben den genannten Veranstaltungen Abrahamischer Teams sind es das Junge Abrahamische Forum, das Deutsche Islamforum und der Arbeitskreis Religionen für biologische Vielfalt mit einem Beirat und den Religiösen Naturschutztagen. Gefördert werden die Projekte

durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, die Dr. Buhmann Stiftung, das Bundesamt für Naturschutz und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN).

## Abrahamische Teams in Mittelmeerländern

In Jahr 2014 haben Rabbiner Ehud Bandel aus Israel und der in Ägypten geborene Pfarrer Dr. Tharwat Kades unabhängig voneinander gefragt, ob das Abrahamische Forum Hilfestellungen bei der Einrichtung von Abrahamischen Teams in ihren Ländern geben könne. Angesichts der Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen abrahamischer Religionen in ihren Ländern wären solche Kooperationen von großer Bedeutung für das friedliche Miteinander. Zwar gibt es gelegentlich interreligiöse Begegnungen im wissenschaftlichen Bereich – an der Basis ist das jedoch Neuland.

Anfragen bei der Allianz Kulturstiftung für die Förderung eines solchen Versuches wurden positiv beantwortet. Man war bereit, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Auf dieser Grundlage hat sich die Robert Bosch Stiftung dazu bereit erklärt, die fehlenden Mittel zu übernehmen. Seit 2018 gehört auch Brot für die Welt zu den Förderern und die Allianz Kulturstiftung hat seit 2019 die Unterstützung beendet.

## Ägypten

Ende Oktober 2015 besuchte Jürgen Micksch zusammen mit Tharwat Kades Ägypten, um die Chancen für solche Kooperationen zu erkunden. Die Gespräche waren ernüchternd.

Recherchen haben ergeben, dass es in Ägypten noch sechs über 60-jährige jüdische Frauen gibt. Ihre Sprecherin stand dem Vorhaben ausgesprochen aufgeschlossen gegenüber – allerdings musste sie darauf hinweisen, dass eine aktive Mitarbeit von ihr zwar befürwortet, angesichts der personellen Situation aber nur bedingt möglich ist.

Eine Vertreterin der Bahai schilderte die schwierige Situation der Anhänger ihrer Glaubensgemeinschaft, vermutlich einige Tausend Menschen. Sie sind als Religionsgemeinschaft nicht anerkannt und werden durchgängig abgelehnt. Zu Gesprächen und Kooperationen war sie gern bereit, zumal sie dazu beitragen könnten, ihre Isolation zu durchbrechen.

Vertretungen der über eine Million evangelischen Christen waren uns gegenüber sehr freundlich, dem Vorhaben standen sie jedoch distanziert gegenüber. Schwierigkeiten sah man bei den Gesprächen mit den Bahai. Mit jüdischen Menschen seien Kooperationen schon wegen ihrer geringen Anzahl nicht realistisch und bei Muslimen fehle die Bereitschaft zu Dialogen. Sehr positiv verliefen die Gespräche mit dem Lehrpersonal in protestantischen Schulen.

Die Überlegungen zu abrahamischen Kooperationen haben wir bei einem Seminar mit hochrangigen koptisch-orthodoxen Vertretungen und Priestern vorgetragen – etwa 10 Millionen Menschen gehören in Ägypten ihrer Kirche an. Zwar wurden wir freundlich aufgenommen, jedoch haben sich keine konkreten Ansätze ergeben. Es gab nur ein mäßiges Interesse an Dialogen. Offen war demgegenüber ein Priester der katholischen Kirche, zu der mehrere tausende Menschen in Ägypten gehören. Präzise Erhebungen zu Mitgliederzahlen gibt es nicht.

Gespräche mit muslimischen Persönlichkeiten waren intensiv und positiv. Sie waren bereit, ein solches Vorhaben zu unterstützen. Angesichts der Bedrohungen durch Fundamentalisten und Terroristen könnten dialogische Bemühungen dazu beitragen, eine Atmosphäre der Akzeptanz von Muslimen und Christen herzustellen und gewaltbereite Aktivitäten zu reduzieren. Etwa 85 Millionen Menschen in Ägypten gehören zum Islam.

Nach dieser Reise sah ich nur wenige Chancen für die Realisierung von abrahamischen Kooperationen in Ägypten. Umso erstaunlicher war es, dass wenige Monate später in einer evangelischen Schule in Kairo ein erster Dialog von Muslimen und Christen mit dem Lehrpersonal stattgefunden hat. Bald danach folgte eine weitere protestantische Schule. Das Konzept wurde durch das Schulpersonal und die verantwortlichen Leitungen verbreitet und bald fanden Veranstaltungen in verschiedenen Teilen Ägyptens statt. Sie konzentrierten sich auf die Weiterbildung von Lehrenden

und später auch Eltern in christlichen Schulen vor allem in Assiud, Banha, Fayoum, Kairo, Luxor, Minya, Port Said, Sohag, Tanta und weiteren Orten. Die Erfahrungen waren positiv und sprachen sich schnell herum. Staatliche Schulbehörden unterstützten die Bemühungen in christlichen Schulen.

Nach den ersten Erfahrungen kam es zu einem Austausch zwischen den Lehrkräften und den christlichen und muslimischen Referierenden. Die Einschätzungen waren so positiv, dass am 21. März 2017 das »Abrahamische Forum in Ägypten« mit Sitz in Kairo unter Beteiligung von Juden, Christen, Muslimen und Bahai gegründet wurde. Es versteht sich als eine Einrichtung des Abrahamischen Forums in Deutschland. Gemeinsam haben sie geplant, zuerst Dialogveranstaltungen mit Lehrenden sowie Psychologen und Sozialarbeitern durchzuführen; danach wollte man Eltern dazu einbeziehen und dann auch Schülerinnen und Schüler.



**Abrahamisches Forum in Ägypten im Januar 2018**

**The Abrahamic Forum in Egypt in January 2018**

**المُنْتَدِي الإِبْرَاهِيمِيُّ فِي مِصْرِ / كَانُونُ الثَّانِي ٢٠١٨**

Tharwat Kades hat darüber berichtet, dass die Themen der Treffen vor allem Pluralismus waren, die Staatsbürgerschaft und Akzeptanz von anderen, das Recht auf Differenz zwischen den Religionen und das Zusammenleben. Gemeinsame Werte sollten an die jüngere Generation vermittelt werden. Zentral war auch »die Bekämpfung von

Gewalt in der Gesellschaft und die Beseitigung von Hassreden, die von Extremisten aller Glaubensrichtungen befürwortet werden.«

Fragen wurden zu den Bahai gestellt, ob es sich um eine Religion oder eine Weltanschauung handelt. Frau Prof. Basma, die zu den Bahai gehört und an der Universität Kairo in der Zahnmedizinischen Fakultät unterrichtet, hat solche Fragen beantwortet. Tharwat Kades hat formuliert: »Unser Ziel ist es, den anderen zu respektieren und eine Kultur des Dialogs in der ägyptischen Gesellschaft zu fördern. Es soll eine Generation herangebildet werden, die in der Lage ist, zusammen zu leben und Liebe und Frieden nicht nur im Nahen Osten, sondern in der ganzen Welt zu verbreiten.«

Durch die guten Erfahrungen bei den Dialogen in protestantischen und katholischen Schulen haben sich in kurzer Zeit ablehnende Einstellungen verändert.

Eine Spende aus Ägypten hat es ermöglicht, in Kairo eine Internationale Akademie für Dialog einzurichten. Sie soll dem Austausch dienen und dazu beitragen, dass Priester, Pfarrer, Imame, Lehrende und andere für die Veranstaltungen in den Schulen ausgebildet werden. Am 4. Oktober 2018 wurde die Akademie in Anwesenheit von Vertretungen der abrahamischen Religionen und zwei Ministern eröffnet. Ägyptische Zeitungen und das Fernsehen haben ausführlich darüber berichtet. Dabei wurde hervorgehoben, dass Ägypten zum Vorreiter der Zusammenarbeit von Religionen in der arabischen Welt geworden ist. Es waren auch hochrangige Persönlichkeiten der Al-Azhar-Universität vertreten. Koordiniert wurde dies durch den evangelischen Theologen Prof. Dr. Tharwat Kades.

Ende 2018 gab es eine Fortbildung mit Lehrenden an staatlichen Schulen, die diese Anregungen weiter verbreitet haben. Anfang 2019 fand dann eine erste Veranstaltung mit Lehrenden an einer staatlichen Schule in Kairo statt. Bald darauf folgten staatliche Schulen an anderen Orten von Ägypten. Bis zum Sommer 2019 wurden fast 60 evangelische, katholische und staatliche Schulen in verschiedenen Teilen von Ägypten besucht und die Resonanz in diesen Schulen und bei den Versammlungen war sehr positiv.

Juden, Christen und Muslime treffen sich in Israel in der Regel gar nicht. Auch in gemischten Wohngebieten bleiben Religionsgemeinschaften für sich. Rabbiner Ehud Bandel arbeitet mit der Organisation »Rabbiner für Menschenrechte« zusammen, in der über 100 reformorientierte, orthodoxe und konservative Rabbinerinnen, Rabbiner und rabbinische Studierende zusammengeschlossen sind. Er hat Rabbinerin Nava Hefetz, die dort Direktorin für pädagogische Projekte ist, für die Koordination von Veranstaltungen Abrahamischer Teams gewonnen.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Seminare in der vormilitärischen Ausbildung. Zur Vorbereitung auf den Militärdienst gehen jüdische Jugendliche in die sogenannte »Pre-Army Academy«. Hier ist es gelungen, ein viertägiges Begegnungsprogramm für die jungen Menschen zu integrieren, die in der Regel noch nie einen Christen oder Muslim kennengelernt haben. Künftige jüdische Soldatinnen und Soldaten werden durch einen Pfarrer über das Christentum informiert und durch eine muslimische Persönlichkeit über den Islam. Gemeinsam besuchen sie eine Kirche und eine Moschee. In den Berichten wird immer wieder darüber gesprochen, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben durch die Abrahamischen Teams Kontakte zu Christen und Muslimen erhielten. Darüber hinaus werden Veranstaltungen an Schulen, Universitäten, in Kommunen und anderen Einrichtungen durchgeführt oder Treffen von palästinensisch-christlichen Theologiestudenten aus Bethlehem mit angehenden Rabbinern des Hebrew Union College in Jerusalem.



**Abrahamisches Team in Israel**

**Abrahamic Team in Israel**

**أحد الفرق الإبراهيمية في إسرائيل**

Rabbinerin Nava Hefetz führt in die Veranstaltungen ein, an denen auch Personen aus Palästina teilnehmen. Bei den Auswertungen zu den Tagungen haben die jungen Menschen formuliert:

»Ich denke das Wichtigste ist, dass es für Religionen eine Möglichkeit gibt, nicht mit der Demokratie zu kollidieren.«

»Mir wurde klar, dass der interreligiöse Dialog die Hoffnung auf Frieden und Verständnis ist.«

»Ich habe verstanden, dass es in jeder Religion Menschen gibt, die bereit sind, Kompromisse einzugehen und die uns zum Zusammenleben führen.«

»Es gibt Hoffnung! Es gibt gute und vernünftige Menschen auf dieser Welt und wir sollten nicht bei Stereotypen und Stigmatisierungen bleiben.«

»Ich habe gelernt, dass die drei Religionen auf gemeinsamen Wurzeln und gemeinsamen Werten beruhen.«

»Wir müssen handeln! Wir sind eine stille Mehrheit in der Gesellschaft und tun nicht genug, um die radikale Minderheit zu beeinflussen.«

Die Journalistin Claudia Mende schreibt dazu: »In der israelischen Gesellschaft werden solche Begegnungen quer zu den üblichen Lagern nicht besonders gern gesehen und die Medien interessieren sich nicht dafür.« (Qantara, Die Mühsal der Verständigung, 30.8.2019). Und Nava Hefetz sagt: »Die Medien berichten nicht über Bemühungen zum Dialog. Sie interessieren sich nur für Selbstmordattentate und terroristische Angriffe.«

## Marokko

**A**us Marokko wurde immer wieder berichtet, dass dort interreligiöse Dialoge nicht möglich sind. Tatsächlich gab es einzelne Versuche vor allem in der Jugendarbeit, die immer wieder gescheitert sind. Zugleich wurde darauf hingewiesen, dass Universitäten Freiräume haben, die genutzt werden können.



**Abrahamische Tagung am 10. Januar 2019 an der Universität in Rabat**

**Abrahamic conference at the university in Rabat on 10 January 2019**

**المؤتمر الإبراهيمي في 10 يناير / كانون الثاني 2019 في جامعة الرباط**

So hat Dr. Nouriddin Kirat am 16.12.2017 eine erste vorbereitende Veranstaltung an der Universität Oujda durchgeführt. Dort konnte über die Wichtigkeit von Dialogen aus islamischer Sicht gesprochen werden. Eine Beteiligung von Juden und Christen war jedoch nicht möglich.

Bei der Gründung der Internationalen Akademie für Dialog in Kairo hat erstmals auch Frau Prof. Dr. Karima Bouamri aus Marokko teilgenommen. Nach ihrer Rückkehr hat sie sich intensiv dafür eingesetzt, an ihrer Universität in Rabat eine abrahamische Veranstaltung durchzuführen. Dabei war sie sehr erfolgreich. Am 10. Januar 2019 fand an der Universität eine erste Veranstaltung mit etwa 100 Teilnehmenden statt – unter anderem dem Erzbischof von Marokko, dem Generalsekretär der Jüdischen Gemeinden und zahlreichen muslimischen Professoren, Repräsentanten und Studierenden. Das marokkanische Fernsehen und Zeitungen haben darüber ausführlich berichtet.

## Tunesien

Der Generalsekretär des Zentralrates der Muslime in Deutschland, Abdassamad El Yazidi, war beim ersten Austausch Abrahamischer Teams in Mittelmeerländern im Juli 2017 in Bonn dabei, wie auch bei einem Treffen im Oktober 2018 in Kairo sowie im Januar 2019 in Rabat. Durch seine Verbindungen führte er Gespräche auch in anderen Ländern.

Dadurch wurde es möglich, dass am 20. Juni 2019 ein Internationales Symposium mit dem Titel »Dialog und Koexistenz zwischen den himmlischen Religionen« in der tunesischen Stadt Hammamet stattfinden konnte. Es war eine Kooperation zwischen der Universität von Zaytouna und dem Abrahamischen Forum in Deutschland. Koordiniert wurde das Treffen durch Frau Prof. Dr. Mongai Souaihi vom Hochschulinstitut für Theologie und der Doktorandenschule der Universität Zaytouna.



**Teilnehmende des Symposiums am 20. Juni 2019 in Hammamet/Tunesien**

**Participants at the symposium in Hammamet, Tunisia, on 20 June 2019**

**مُشارِكُون في نَوْدَةٍ يَوْمَ 20 يُونِيُّو / حَزِيرَان 2019 في الْحَمَامَات / تُونِس**

Mongai Souaihi wies darauf hin, dass bei dem Symposium »die wichtigsten Beiträge das Zusammenleben der Religionen und die Festigung des Dialogs zur Verringerung des gewalttätigen Extremismus betrafen. Menschliche Beziehungen sollten nach dem Prinzip der Brüderlichkeit und Zusammenarbeit entwickelt und Terrorismus verhindert werden. Der Umgang mit Menschen sollte auf der Grundlage der Lehre toleranter Religionen erfolgen, durch die Menschen einander näher gebracht werden. Die gegenseitige Akzeptanz sollte trotz unterschiedlicher Sprache, Farbe und Religion erfolgen. Ziel ist es, Mitmenschen zu respektieren und die Würde zu bewahren, die Gott Menschen gegeben hat.«

Die Kooperation mit jüdischen und christlichen Persönlichkeiten war nicht einfach – immerhin konnte bei diesem ersten Treffen ein Pfarrer zur Mitwirkung eingeladen werden. Bei dem Zusammentreffen ging es vor allem darum, eine Öffnung für die Bereitschaft zu interreligiösen Dialogen zu erreichen.

## Weitere Länder

Aus verschiedenen Ländern wurde ein Interesse an abrahamischen Kooperationen signalisiert. So nahm ein Priester aus Jordanien an dem Austauschtreffen in Kairo teil und wollte sich in seinem Land für ähnliche Projekte einsetzen. Abdassamad El Yazidi führte Gespräche mit staatlichen Stellen in Algerien, die sich interessiert zeigten. Der neue Bischof der lutherischen Kirche in Palästina ist wie sein Vorgänger an Kooperationen interessiert. Eine Zusammenarbeit mit dem Libanon wird als unrealistisch eingeschätzt, da die Religionen gleichzeitig die Nationalität bestimmen und dadurch einen ganz anderen Stellenwert haben.

Anfangs wurden auch Gespräche mit religiösen Vertretungen aus der Türkei geführt, wo es eine große Offenheit für abrahamische Teams gibt. Allerdings haben es die politischen Veränderungen in den letzten Jahren unmöglich gemacht, dort Kooperationen aufzubauen.

## Erfahrungsaustausch

Ein erster Erfahrungsaustausch zur Arbeit Abrahamischer Teams in MENA-Ländern fand vom 2. - 6. Juli 2017 in Bonn/Deutschland zwischen Mitwirkenden aus Ägypten, Deutschland, Israel, Marokko und Palästina statt, der für die Teilnehmenden als sehr nützlich eingeschätzt wurde.

Im Jahr 2018 erfolgte der bereits erwähnte internationale Austausch vom 2. - 4. Oktober 2018 in Kairo. Dabei wurde am 4. Oktober 2018 die Internationale Akademie für Dialog eröffnet, die der Fortbildung insbesondere für Pfarrer und Imame für Veranstaltungen Abrahamischer Teams dienen soll.



**Ausflug beim internationalen Austausch im Oktober 2018 in Kairo**

**Outing during the international dialogue event in Cairo in October 2018**

رحلة خلال لقاء التبادل الدولي في القاهرة في أكتوبر / تشرين 2018

Im Jahr 2019 wird der Erfahrungsaustausch Abrahamischer Teams in MENA-Ländern vom 4. - 6. November 2019 in Rabat/Marokko stattfinden. Am ersten Tag ist ein interner Austausch vorgesehen, am zweiten Tag eine öffentliche Veranstaltung und am dritten Tag soll das Projekt »Religionen für biologische Vielfalt« beraten werden, das vom Abrahamischen Forum in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) der Bundesregierung durchgeführt wird und das Interesse bei den Teilnehmenden und in Marokko gefunden hat.

## Ziele

Schwerpunkte der Arbeit haben sich in den vergangenen Jahren etwas verändert. So gab es anfangs auch Interesse an Kooperationen mit dem Iran und Pakistan, die sich allerdings nicht realisiert haben. Verändert haben sich Begriffe: Immer häufiger wird von Kooperationen mit MENA-Ländern gesprochen – Middle-East and Nord-African Countries. Allerdings hat sich diese Begrifflichkeit in Deutschland noch nicht durchgesetzt. Das Abrahamische Forum hat daher empfohlen, dass wir von »Abrahamischen Teams in Mittelmeerländern (MENA-Ländern)« sprechen.

Das entscheidende Ziel ist allerdings geblieben, einen Beitrag zum friedlichen Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religion in einer Region zu leisten, in der es religiös begründete Spannungen und Konflikte gibt.

Stärker wird inzwischen der Gesichtspunkt betont, dass durch die Kooperationen zur Überwindung von Fluchtursachen beigetragen werden kann. Das wird vor allem in Ägypten hervorgehoben: Dort sind vor vielen Jahren die jüdischen Menschen durch Angriffe vertrieben worden. Unsere jüdischen Gesprächspartnerinnen haben immer wieder darauf hingewiesen. In den letzten Jahren wurde durch islamische Fundamentalisten und Anhänger des sogenannten Islamischen Staates wiederholt gesagt, dass man mit den Christen genauso verfahren sollte. Hunderte von Kirchen, Klöstern und Pfarrhäusern wurden seitdem geplündert und niedergebrannt. Etwa 12 Millionen Christen leben in Ägypten und wollen dort bleiben. Wenn sie vertrieben werden, dann müssten sie angesichts der aktuellen politischen Verhältnisse vor allem von Europa aufgenommen werden. Von daher ist es schwer verständlich, dass Abrahamische Kooperationen von allen Seiten gelobt werden, eine abgesicherte finanzielle Förderung aus Gründen der »politischen Brisanz« jedoch bisher nicht erfolgt.

Durch Flucht und Migration leben inzwischen immer mehr Christen vor allem aus nordafrikanischen Ländern in den MENA-Ländern Jordanien, Libanon, Israel, Ägypten, Tunesien oder Marokko. Es sollte alles getan werden, dass sie dort akzeptiert werden und eine Zukunft finden. Politisch ist in unendlichen Sprechblasen von der »Bekämpfung von Fluchtursachen« die Rede. Es ist wünschenswert, dass sich politische Persönlichkeiten für diese Friedensarbeit konkret einsetzen.

## Weiterarbeit und Perspektiven

**B**ei der Austauschtagung im November 2019 in Rabat wird darüber beraten, ob in den Jahren 2020 bis 2021 ein Abrahamisches Forum in den MENA-Ländern eingerichtet werden kann, das diese Arbeit langfristig eigenständig übernimmt. Dafür wäre es erforderlich, ein Sekretariat in einem arabischen Land aufzubauen. Von diesem Sekretariat sollten in den Folgejahren der Austausch und die Veranstaltungen organisiert werden. Dafür müsste ein Vorstand aus Personen der mitwirkenden Länder gebildet werden, der sich jährlich trifft und einmal im Jahr sollte möglichst ein Austausch in einem größeren Kreis von etwa 20 Personen aus den verschiedenen Ländern erfolgen.

Solange dies nicht gesichert ist hat die Organisation weiter durch das Abrahamische Forum in Deutschland zu erfolgen. Dabei wird eng mit dem arabischsprachigen Generalsekretär des Zentralrates der Muslime in Deutschland zusammengearbeitet, zumal die Kommunikation zunehmend in arabischer Sprache erfolgt.

Die Zukunft der Weiterentwicklung dieser Abrahamischen Kooperationen in MENA-Ländern ist gefährdet. Wir sind dankbar für die Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und seit 2018 auch durch Brot für die Welt. Weitere Förderungen sind gegenwärtig nicht in Sicht.

Das Abrahamische Forum in Deutschland e.V. ist nicht für diese wichtige Aufgabe eingerichtet worden. Es sind andere Gremien erforderlich, die aufgebaut werden können. Bei Finanzanfragen wird darauf hingewiesen, dass dieses Projekt nicht in die festgelegten Vorgaben passt. Und zugleich wird von Fachleuten gesagt, dass es unbedingt weitergeführt werden soll.

Für die Beseitigung von Fluchtursachen sind viele unterschiedliche Maßnahmen erforderlich. Hier ist ein Projekt, das sinnvoll ist. Es kann entscheidend zu einem friedlichen Miteinander beitragen und fundamentalistische Strömungen schwächen.

# **Das Abrahamische Forum in Deutschland**

**S**ein Februar 2001 arbeiten im Abrahamischen Forum in Deutschland Vertretungen aus Judentum, Christentum, Islam und Bahaitum mit Persönlichkeiten aus der Wissenschaft und aus Stiftungen zusammen.

Das Abrahamische Forum in Deutschland fördert das Miteinander von Menschen aus Religionen, die den Gott Abrahams verehren. Dialoge und Kooperationen erfolgen im Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Das Abrahamische Forum ist offen für andere Religionen und für Menschen ohne Religion.

Für die Arbeit ist das Abrahamische Forum auf Spenden angewiesen.

## **Spendenkonto:**

Abrahamisches Forum

IBAN: DE61 5206 0410 0004 0026 79      BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Das Abrahamische Forum in Deutschland e.V. ist ein eingetragener Verein und vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 74029 als gemeinnützig anerkannt. Es stellt Spendenbescheinigungen für das Finanzamt aus.

## **Impressum**

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt, Telefon 06151 - 39 19 741

info@abrahamisches-forum.de | <https://abrahamisches-forum.de>

Veröffentlicht im November 2019

Verfasser: Jürgen Micksch

Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz, Druck: Onlineprinters GmbH

Die Broschüre kann beim Abrahamischen Forum in Deutschland  
kostenlos bestellt werden.

Der Druck dieser Broschüre wurde ermöglicht durch Förderung  
der Robert Bosch Stiftung und Brot für die Welt.

# Inhalt | Contents | المحتوى

Abrahamische Teams in MENA-Ländern 3

Abrahamic Teams in MENA Countries 19

الفِرقَ الإِبْرَاهِيمِيَّةَ فِي بُلْدَانِ الشَّرْقِ الْأَوْسَطِ، وشَمَالِ إِفْرِيقِيَا II

19 Abrahamic Teams in MENA Countries

20 The Abrahamic Forum

21 Abrahamic Teams in MENA countries

21 Egypt

24 Israel

25 Morocco

26 Tunisia

27 Other countries

27 Exchange of experience

28 Objectives

29 Further work and future prospects

30 The Abrahamic Forum in Germany

31 Publication details

# Abrahamic Teams in MENA Countries

After the terrorist attacks of 11 September 2001 in the USA, events on Islam were organised in many parts of Germany. For example, a teacher at a Catholic school in Hanau phoned me and asked for a talk on Muslims. Because so many enquiries were coming in, I suggested arranging for a Muslim theologian to visit her school. The teacher was shocked: "Our children are afraid of a war and of Muslims", was her reply. And that was also true of many teachers and parents, she said.

After a long telephone conversation, I offered her an event that would involve a Jew, a Christian and a Muslim visiting her school together. I was prepared to go to Hanau to participate. She wanted to discuss it with the teaching staff and parents. I heard nothing more from this teacher. But the idea of "Abrahamic Teams" was born – suitable Jewish, Christian and Muslim speakers attend events together to talk about the commonalities and differences of their religions and take part in discussions. I called these teams "Abrahamic" because all three religions share a belief in Abraham as one of the founders of their faith.

The first event was held on 29 November 2001 at the Bischofliches Willigis secondary school in Mainz. Abrahamic Teams have now participated in more than 500 events; many of these have been held in schools but others have involved universities, museums, adult education centres, churches, synagogues, mosques and police stations.

A few years ago I was asked to contribute to similar schemes in Egypt and Israel. Since then, Abrahamic Teams have been set up in MENA countries – that is countries of the Middle East & North Africa.

## The Abrahamic Forum

This has been made possible by the Abrahamic Forum in Germany, which we founded on 6 February 2001 in the Martin Buber House in Heppenheim, following extensive preparatory discussions and with funding from the Karl Konrad and Ria Groeben Foundation. Among the founding members of the Forum were representatives of the Central Council of Jews in Germany, the Central Council of Muslims, the Christian churches and others. The aim of the Forum was to promote trust, community, respect and friendship among people of different religions, disseminate information on the commonalities and differences between Judaism, Christianity and Islam and overcome prejudices and anxieties on all sides.

It took years for us to settle on joint statements. After five years and much heated debate, it became possible to include a representative of the Spiritual Assembly of the Baha'is of Germany, since we arrived at the joint conclusion that the Baha'i religion is an Abrahamic one. Later, a representative of Ahmadiyya Muslim Jamaat also came on board. Various Muslim and Jewish institutions are now involved, as are the Working Group of Christian Churches in Germany (ACK) and representatives of the academic community.

To place these partnerships on a sound footing, the Forum has since January 2014 been established as a registered non-profit organisation named "Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.". It is chaired by the prominent Catholic theologian Professor Karl-Josef Kuschel from Tübingen; his deputy is the long-serving chairman of the Central Council of Muslims in Germany, Dr Ayyub Axel Köhler. Other board members are the Jewish writer Petra Kunik and the academic Dr Armin Eschraghi of the Spiritual Assembly of the Baha'is. The director is Dr Jürgen Micksch. The Abrahamic Forum organises various projects. In addition to the events attended by Abrahamic Teams that have already been mentioned, these are the Young Abrahamic Forum, the German Islam Forum and the Working Group of Religions for Biodiversity, which has an advisory council and organises the Religious Nature Conservation Days. These projects are sponsored by the German Federal Ministry of the Interior, Building and Community, the Dr Buhmann Foundation, the German Federal Agency for Nature Conservation and the Protestant Church in Hesse and Nassau (EKHN).

## Abrahamic Teams in MENA countries

In 2014, Rabbi Ehud Bandel from Israel and Dr Tharwat Kades, a pastor born in Egypt, enquired independently of each other whether the Abrahamic Forum could help establish Abrahamic Teams in their countries. In view of the tensions and clashes between members of Abrahamic religions in their homelands, they felt that schemes of this sort would be extremely important in helping people live peacefully alongside each other. While there are sometimes interfaith encounters in the academic sector, this is new territory for ordinary people.

Allianz Kulturstiftung was approached about the possibility of funding an experiment of this sort and a positive response was received. That foundation was willing to fund half the costs, and in light of this the Robert Bosch Foundation agreed to contribute the remaining funds. Since 2018 Brot für die Welt has also been a sponsor; Allianz Kulturstiftung terminated its support in 2019.

### Egypt

At the end of October 2015 Jürgen Micksch and Tharwat Kades visited Egypt to explore the prospects for cooperation. The discussions were sobering.

Research has shown that in Egypt there are just six Jewish women over the age of 60. Their spokeswoman was extremely open to the project but pointed out that, although she supported active cooperation, possibilities were limited on account of the human resources situation.

A representative of the Baha'i described the difficult situation of members of her faith community, who probably number a few thousand. They are not recognised as a religious community and are persistently rejected. She was very willing to cooperate and to participate in discussions, especially as that might help to break down their isolation.

Representatives of the more than one million Protestant Christians were very friendly but distanced themselves from the project. It was envisaged that there would be difficulties with the discussions with the Baha'i. Cooperation with Jewish people was regarded as unrealistic simply because they are so few in number, and Muslims were thought to be insufficiently willing to engage in dialogue. The discussions with teaching staff in Protestant schools were very positive.

We presented our thoughts on Abrahamic cooperation schemes at a seminar attended by high-level representatives and priests of the Coptic Orthodox church, which has about 10 million members in Egypt. We were received warmly, but no concrete possibilities emerged. There was only a moderate interest in dialogue. By contrast, a priest of the Catholic church was open to our ideas. The Catholic church has several thousand members in Egypt, although there are no precise records of numbers.

Discussions with Muslim representatives were detailed and positive. They were prepared to support the project. In view of the threat posed by fundamentalists and terrorists, attempts at dialogue could help create an atmosphere of acceptance of Muslims and Christians and reduce the readiness to resort to violence. Roughly 85 million people in Egypt are Muslims.

After this trip I saw only limited prospects of setting up Abrahamic cooperation schemes in Egypt. It was therefore all the more surprising that a few months later an initial dialogue between Muslims and Christians took place with the teaching staff at a Protestant school in Cairo. The same happened at another Protestant school a short time later. The concept was spread by the school staff and the responsible managers and events were soon taking place in various parts of Egypt. They focused on the professional development of teachers and later included parents in Christian schools, mainly in Assiud, Banha, Cairo, Fayoum, Luxor, Minya, Port Said, Sohag and Tanta but also in other places. Experiences were positive and the word spread fast. The authorities in charge of state schools supported the schemes in Christian schools.

After the initial experiences there was an exchange of views between the teachers and the Christian and Muslim speakers. The evaluations were so positive that the "Abrahamic Forum in Egypt", based in Cairo, was founded on 21 March 2017 with

the involvement of Jews, Christians, Muslims and Baha'i. It is regarded as an organisation of the Abrahamic Forum in Germany. Together they planned to start by holding dialogue events with teachers and with psychologists and social workers; the aim was to later involve parents and then also students.

Tharwat Kades has reported that the topics addressed at the meetings were mainly pluralism, the citizenship and acceptance of others, the right of difference between the religions, and living together. Shared values should be transmitted to the younger generation. Another key issue was "combating violence in society and eliminating the hate speech that is endorsed by extremists of all persuasions."

The Baha'i were asked whether their faith is a religion or a world view. Prof. Basma, who belongs to the Baha'i and teaches at the Faculty of Dentistry at Cairo University, answered these questions.

Tharwat Kades said that "Our aim is to respect others and promote a culture of dialogue in Egyptian society. The aim is to train a generation that is able to live together and spread love and peace not only in the Middle East but throughout the world."

As a result of the good experiences of the dialogues in Protestant and Catholic schools, negative attitudes have changed in a short time.

A donation from Egypt enabled us to set up an International Academy for Dialogue in Cairo. This aims to promote the exchange of ideas and help train priests, pastors, imams, teachers and others for the events in schools. The Academy was opened on 4 October 2018 in the presence of representatives of the Abrahamic religions and two ministers. It received extensive coverage in Egyptian newspapers and television. The reports emphasised that Egypt has become a pioneer in the cooperation of religions in the Arab world. High-level representatives of Al-Azhar University were also present. This was coordinated by the Protestant theologian Prof. Tharwat Kades.

At the end of 2018, training was provided for teachers in state schools; these teachers have spread the ideas further. Early in 2019 a first event was held involving teachers at a state school in Cairo. State schools at other places in Egypt followed

soon afterwards. By the summer of 2019 almost 60 Protestant, Catholic and state schools in various parts of Egypt had been visited and the feedback in these schools and at the meetings was very positive.

## Israel

In Israel, Jews, Christians and Muslims do not usually meet at all. Even in mixed residential areas, religious communities keep to themselves. Rabbi Ehud Bandel works with the organisation Rabbis for Human Rights, which brings together more than 100 reformed, orthodox and conservative male and female rabbis and rabbinic students. He has persuaded Rabbi Nava Hefetz, director of educational projects at Rabbis for Human Rights, to coordinate Abrahamic Team events.

These focus in particular on seminars during preparatory military training. Young Jewish people attend the Pre-Army Academy to prepare for military service. A four-day encounter programme was organised for the young people, most of whom had never known a Christian or a Muslim. Future Jewish soldiers are told about Christianity by a pastor and about Islam by a Muslim representative. They visit a church and a mosque together. In the reports there is repeated mention of the fact that through the Abrahamic Teams they have made contact with Christians and Muslims for the first time in their lives. Events are also held in schools, universities, communes and other institutions and Palestinian Christian theology students from Bethlehem meet with trainee rabbis from the Hebrew Union College in Jerusalem.

Rabbi Nava Hefetz provides an introduction to the events, which are also attended by individuals from Palestine. In their assessments of the seminars the young people said:

“The most important think I take with [me] is that there is a possibility for religions not to clash with democracy.”

“I realised that interfaith dialogue is the hope for peace and understanding.”

"I understood that [in] each religion there are people who are willing to compromise and lead us to coexistence."

"There is hope! There are sane people in this world and we shouldn't remain with stereotypes and stigmas."

"I learned [that] the three religions are based on common ground and common values."

"We must take action! We are a silent majority in the count[r]y and don't do enough to influence the radical minority."

The journalist Claudia Mende writes: "In Israeli society, such encounters running counter to the usual camp lines are not viewed with particular liking and the media are not interested in them." (Qantara, Die Mühsal der Verständigung [The effort of understanding], 30.8.2019]. And Nava Hefetz says: "The media do not report on attempts at dialogue. They are interested only in suicide bombings and terrorist attacks."

## Morocco

Reports from Morocco have repeatedly stated that interfaith dialogue is not possible in that country. There have been isolated attempts, mainly in youth work, that have usually failed. At the same time, people point out that universities have scope that could be used.

So on 16 December 2017 Dr Nouriddin Kirat ran an initial preparatory event at the University of Oujda at which the importance of dialogue was addressed from an Islamic perspective. However, it was not possible for Jews and Christians to attend.

At the founding of the International Academy for Dialogue in Cairo, Prof. Karima Bouamri from Morocco also took part for the first time. After her return she worked hard to organise an Abrahamic event at her university in Rabat. She was very successful in her efforts. An initial event held at the university on 10 January 2019 was

attended by about 100 participants – including the Archbishop of Morocco, the Secretary General of the Jewish Communities and a number of Muslim professors, representatives and students. Moroccan television and newspapers reported on the event in detail.

## Tunisia

The Secretary General of the Central Council of Muslims in Germany, Abdassamad El Yazadi, attended the first dialogue of Abrahamic Teams in MENA countries in Bonn in July 2017, as well as a meeting in Cairo in October 2018 and one in Rabat in January 2019. Through his connections he also held discussions in other countries.

As a result, an international symposium entitled “Dialogue and coexistence between the heavenly religions” was held in Hammamet, Tunisia, on 20 June 2019. This involved cooperation between the University of Zaytouna and the Abrahamic Forum in Germany. The meeting was coordinated by Prof. Mongai Souaihi of the University Institute of Theology and the Graduate School of the University of Zaytouna.

Mongai Souaihi reported that at the symposium “the most important contributions concerned the coexistence of the religions and strengthening dialogue in order to reduce violent extremism. Human relationships should be developed in accordance with the principles of brotherhood and cooperation and terrorism prevented. Dealings with people should be based on the teachings of tolerant religions that bring people closer to each other. Mutual acceptance should override differences in language, colour and religion. The aim is to respect others and preserve humanity’s God-given dignity.”

The cooperation with Jewish and Christian representatives was not easy – but at this first meeting a pastor was invited to become involved. At this gathering the main aim was to create an opening for the willingness to participate in interfaith dialogue.

## Other countries

There have been indications of interest in Abrahamic cooperation schemes from various countries. For example, a priest from Jordan took part in the dialogue meeting in Cairo and wanted to work towards similar projects in his own country. Abdassamad El Yazidi held talks with state bodies in Algeria, which expressed interest. The new bishop of the Lutheran church in Palestine, like his predecessor, is interested in cooperation. Cooperation with Lebanon is regarded as unrealistic because religion determines nationality and therefore has a completely different significance.

Initially discussions were also held with religious representatives from Turkey, where there is great openness to Abrahamic teams. However, political changes in recent years have made it impossible to establish cooperation schemes there.

## Exchange of experience

A first exchange of experience on the work of Abrahamic Teams in MENA countries was held in Bonn, Germany, from 2 to 6 July 2017. It was attended by contributors from Egypt, Germany, Israel, Morocco and Palestine and rated by the participants as very useful.

In 2018 the already mentioned international meeting for the exchange of ideas was held in Cairo from 2 to 4 October. This included on 4 October 2018 the opening of the International Academy for Dialogue, which aims to train pastors, imams and others for Abrahamic Team events.

In 2019 the exchange of experience among Abrahamic Teams in MENA countries will take place in Rabat, Morocco, from 4 to 6 November. The first day is earmarked for internal discussions and the second will involve a public event. On the third day the project "Religions for biodiversity" will be discussed; this project, which is being organised by the Abrahamic Forum in Germany and the German Federal Agency for Nature Conservation (BfN), has attracted considerable interest among participants and in Morocco.

## Objectives

The focus of the work has changed somewhat over the years. For example, there was initially some interest in working with Iran and Pakistan, but this has not come about. The terminology has also changed, with increasing reference to cooperation with MENA (Middle East and North Africa) countries. However, this terminology has not yet become established in Germany. The Abrahamic Forum has therefore recommended that in German the term "Abrahamic Teams in Mediterranean countries (MENA countries)" is used.

However, there has been no change in the main aim, which is to contribute to the peaceful coexistence of people of different religions in a region in which there are religiously based tensions and conflicts.

There is now a greater emphasis on the view that the cooperation schemes can help counter the causes of migration. This is a particularly important point in Egypt, where the Jewish population was expelled many years ago as a result of attacks. Our Jewish discussion partners have repeatedly referred to this. In recent years Islamic fundamentalists and supporters of the so-called Islamic State have frequently said that Christians should be treated in the same way. Hundreds of churches, monasteries and priests' houses have been plundered and burnt down. Around 12 million Christians live in Egypt and want to remain there. If they were expelled, the current political situation means that the majority of them would have to be taken in by Europe. In view of this it is hard to understand why Abrahamic cooperation schemes are praised by all sides but for reasons of "political sensitivity" no secure funding has yet been forthcoming.

As a result of displacement and migration, more and more Christians – mainly of North African origin – are now living in the MENA countries of Jordan, Lebanon, Israel, Egypt, Tunisia and Morocco. Everything possible should be done to ensure that they are accepted there and find a future. There is a constant stream of political soundbites that refer to "tackling the causes of migration". It would be desirable that politicians actively campaign for the kind of peace work represented by this project.

## **Further work and future prospects**

At the conference in Rabat in November 2019 there will be discussion of whether it would be possible in 2020/21 to set up an Abrahamic Forum in the MENA countries that can in the long term take over this work autonomously. This would involve establishing a secretariat in an Arab country. This secretariat would then organise the dialogue and events in subsequent years. This would require the formation of an executive committee of individuals from the participating countries that would meet annually. In addition, once a year, if possible, there should be a meeting of a larger group of about 20 people from the various countries.

Until this is established, organisation must continue to be through the Abrahamic Forum in Germany. This involves working closely with the Arabic-speaking Secretary General of the Central Council of Muslims in Germany, especially as communication is increasingly taking place in Arabic.

The future of the further development of these Abrahamic Cooperation schemes in MENA countries is at risk. We are grateful for the funding from the Robert Bosch Foundation and also since 2018 for the funding from Brot für die Welt. There is not currently any prospect of funding from other sources.

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V. was not set up originally for this important task. There is a need for other committees that could be established. When seeking funding, we frequently hear that this project does not fit the defined criteria. At the same time, experts say that it is essential that it is continued.

Tackling the causes of migration requires a host of different measures. Here is a project that is worthwhile. It can make a decisive contribution to peaceful coexistence and weaken fundamentalist trends.

# The Abrahamic Forum in Germany

Since February 2001, representatives of Judaism, Christianity, Islam and the Baha'i faith have been working together in the Abrahamic Forum in Germany alongside academics and representatives of foundations.

The Abrahamic Forum in Germany promotes the coexistence of people from religions that worship the God of Abraham. Dialogue and cooperation take place in the knowledge of commonalities and differences. The Abrahamic Forum is open to other religions and to people of no religion.

**The Abrahamic Forum depends on donations for its work.**

## **Donation account:**

Abrahamisches Forum

IBAN: DE61 5206 0410 0004 0026 79

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V. is a registered association that is recognised by the tax office of Darmstadt, Germany (Finanzamt Darmstadt), as a non-profit organisation under tax no. 07 250 74029. It issues donation receipts for tax purposes.

## **Publication details**

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.  
Goebelstr. 21a, D-64293 Darmstadt, Germany  
Tel. +49 (0)6151- 39 19 741  
[info@abrahamisches-forum.de](mailto:info@abrahamisches-forum.de)  
<https://abrahamisches-forum.de>

Published in November 2019

Author: Jürgen Micksch  
Layout: Wolfgang Scheffler, Mainz  
Printed by: Onlineprinters GmbH

The brochure can be ordered free of charge from  
the Abrahamic Forum in Germany.

The printing of this brochure has been made possible  
by funding from the Robert Bosch Foundation and  
Brot für die Welt.

## الناشر

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Goebelstr.21a, 64293 Darmstadt

Tel. 06151- 39 19 741

info@abrahamisches-forum.de

<https://abrahamisches-forum.de>

صدر في نوفمبر / تشرين الثاني 2019

المؤلف / الكاتب: يورغن ميكش (Jürgen Micksch)  
تصميم: فولفغانغ شيفлер (Wolfgang Scheffler)، مدينة ماينز

يطلب هذا الكتاب مجاناً من المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا.

تمت طباعة هذا الكتاب بدعم من "روبرت بوش شتيفتونغ" (Robert Bosch Stiftung)، ومؤسسة "بروت فور ديه فيلت" (Brot für die Welt).

# المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا

يعمل في المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا منذ فبراير / شباط 2001 ممثلون عن اليهودية، والمسيحية، والإسلام، والبهائية مع شخصيات تتبع إلى القطاع العلمي، والمؤسسات الوقفية.

يشجع المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا التعايش السلمي بين أتباع الديانات التي تدين رب إبراهيم. الحورات، والشراكات تتم على أساس معرفة أوجه التشابه، والاختلاف على حد سواء. والمنتدى الإبراهيمي مفتوح للأديان الأخرى، وللأشخاص الذين لا دين لهم.

يعتمد المنتدى الإبراهيمي في عمله على التبرعات.

## حساب التبرعات:

Abrahamic Forum

IBAN: DE61 5206 0410 0004 0026 79

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا جمعية مسجلة، معترف بها كجمعية ذات نفع عام من قبل مكتب الضرائب. مدينة دارمشتات تحت رقم 74029 250 07. والمنتدى يصدر شهادات التبرع للإلاء بها لدى مكاتب الضرائب.

تُثنى على الشراكات الإبراهيمية، ولكنها في نفس الوقت وأسباب راجعة إلى "الحساسية السياسية" لا تستطيع أن تضمن لها حد الآن الدعم المادي اللازم.

يعيش في هذه الأثناء نتيجة للهجرة، واللجوء الكثير من المسيحيين خاصة المنحدرين من دول شمال إفريقيا في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا كالاردن أو لبنان أو إسرائيل أو مصر أو تونس أو المغرب. لذلك يجب القيام بكل شيء حتى يتم قبولهم، ويكون لهم مستقبل هناك. سياسياً هناك تصريحات لنهائية حول محاربة أسباب الهجرة، واللجوء. لكنني حتى يومنا هذا لا أعرف شخصية سياسية واحدة تعمل من أجل السلام بشكل قوي فعال.

## الرؤى، وخطوات العمل القادمة

في لقاء تبادل الآراء الذي سيقام في نوفمبر / تشرين الثاني 2019 في الرباط، ستتم مناقشة إمكانية إنشاء منتدى إبراهيمي في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا خلال العامين 2020 و 2021، والذي سيتولى الاضطلاع بهذا العمل بشكل مستقل على المدى الطويل. وسيطلب هذا الأمر فتح آمانة لهذا الشأن في بلد عربي. وسيتم من هذه الآمانة تنظيم أنشطة المنتدى في السنوات التالية. لذلك يجب تشكيل مجلس إدارة يضم شخصاً من الدول الفاعلة، يجتمع سنوياً، وينظم إن أمكن مرة واحدة في العام اجتماعاً على نطاق أوسع يشمل حوالي عشرين شخصاً من مختلف البلدان الأخرى.

إلا أنه طالما لم يتحقق هذا الأمر فإن إدارة أنشطة، وفعاليات الفرق ستتم من طرف المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا. وسيتم العمل بشكل مكثف مع الأمين العام للمجلس الأعلى للمسلمين في ألمانيا الناطق بالعربية خاصة وأن التواصل بات يتم بشكل متزايد باللغة العربية.

إن تطوير الشراكات الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا معرض للخطر. ونحن ممتنون كثيراً للدعم الذي تقدمه مؤسسة "روبرت بوش شيفتونغ" (Robert Bosch Stiftung)، والدعم الذي تقدمه منذ عام 2018 أيضاً مؤسسة "بروت فور دي فيلت" (Brot für die Welt). إلا أن المزيد من الدعم حالياً ليس مضموناً.

إن المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا لم يتم إنشاؤه للقيام بمثل هذه المهمة الهامة. هناك هيئات أخرى ضرورية يمكن إعدادها. وتتجدر الإشارة في حالة الاستفسارات المالية إلى أن هذا المشروع لا يتناسب مع المواصفات المحددة. إلا أن الخبراء يؤكدون في الوقت نفسه أنه لابد أن يستمر.

إن القضاء على أسباب اللجوء يتطلب اعتماد العديد من التدابير المختلفة. وهذا المشروع هو أحد الوسائل الناجحة في هذا الصدد. إذ إنه يمكن أن يسهم بشكل فعال في التعايش السلمي، وفي إضعاف التيارات الأصولية المتشددة.

## تبادل التجارب، والخبرات

تم إجراء أول لقاء لتبادل الخبرات حول عمل الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا في الفترة الممتدة من الثاني إلى السادس من يوليو / تموز 2017 في بون / ألمانيا بين فاعلين من مصر، وألمانيا، وإسرائيل، والمغرب، وفلسطين. وكان مفيداً جداً للمشاركين.

وفي الفترة الممتدة من الثاني إلى الرابع من أكتوبر / تشرين الأول 2018 أُجري اللقاء الدولي لتبادل الخبرات السالف ذكره في القاهرة، حيث تم افتتاح الأكاديمية الدولية للحوار في الرابع من أكتوبر / تشرين الأول 2018 والتي تهدف إلى تكوين القسيسين، والأئمة على وجه الخصوص لأنشطة الفرق الإبراهيمية.

وفي 2019 ستنطلق من الرابع إلى غاية السادس من نوفمبر / تشرين الثاني أعمال لقاء الخبرات بين الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا بالرباط / المغرب. اليوم الأول خصص لقاء داخلي، وفي اليوم الثاني سينظم لقاء عام. أما في اليوم الثالث فستتم مناقشة مشروع "الأديان من أجل التنوع البيولوجي" الذي ينفذه المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا بالتعاون مع الوكالة الاتحادية لحماية الطبيعة (BfN) التابعة للحكومة الاتحادية، والذي يحظى بالاهتمام في المغرب.

## الأهداف

لقد تغيرت في السنوات الأخيرة محاور الاهتمام بعض الشيء. فقد كانت هناك في البداية رغبة في شراكات مع إيران، وباكستان، لكنها لم تتحقق. وكانت المفاهيم من الأمور التي تغيرت: فكثيراً ما يتم الحديث عن شراكات مع دول الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا. إلا أن هذا المفهوم لم ينتشر في ألمانيا بعد. لذلك أوصى المنتدى الإبراهيمي بأن يستخدم بدل ذلك مصطلح "الفرق الإبراهيمية في بلدان البحر الأبيض المتوسط". إلا أن الهدف الأساس ظل هو المساهمة في تحقيق التعايش السلمي بين الناس من مختلف الديانات، والطوائف في منطقة تعرف توترات، ونزاعات قائمة على أساس ديني أو طائفي.

وفي هذه الأثناء بات الضوء يسلط على فكرة أن الشراكات يمكن أن تساعد على التغلب على أسباب الهجرة، واللجوء. وقد تم التأكيد على هذا خاصة في مصر، حيث تم طرد اليهود منذ سنوات عديدة من خلال الهجمات التي تعرضوا لها هناك. وقد أشار إلى هذا محاورونا من اليهود ماراً. وفي السنوات الأخيرة صرخ الأصوليون الإسلاميون، وأنصار ما يسمى بتنظيم الدولة الإسلامية مرات عديدة أن الأمر نفسه يجب اتباعه مع المسيحيين. ومنذ ذلك الحين تم نهب، وإحرق مئات الكنائس، والأديرة، ومنازل الكهنة. إن حوالي 12 مليون مسيحي يعيشون في مصر، ويريدون البقاء هناك. وفي حالة طردهم فإن أوروبا على وجه الخصوص ونظراً للظروف السياسية الحالية هي من يجب عليها إيواءهم. لذلك فإنه من الصعب أن نستوعب كيف أن جميع الأطراف

حضر الأمين العام للمجلس الأعلى لل المسلمين في ألمانيا، عبد الصمد اليزيدي، أول لقاء تشاوري للفرق الإبراهيمية في دول البحر المتوسط في يوليو / تموز 2017 في مدينة بون، وكان في اجتماع في أكتوبر / تشرين الأول 2018 في القاهرة، وفي آخر في يناير / كانون الثاني 2019 في الرباط. ومن خلال علاقاته استطاع أن يجري محادثات بهذا الخصوص في بلدان أخرى.

لقد أتاح ذلك عقد ندوة دولية بعنوان "الحوار، والتعايش بين الأديان السماوية" في 20 يونيو / حزيران 2019 بمدينة الحمامات التونسية نظمتها جامعة الزيتونة بتعاون مع المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا. وقد تولت تنسيق الاجتماع الأستاذة الدكتورة منجية السوايحي من المعهد العالي لأصول الدين، ومدرسة الدكتوراه بجامعة الزيتونة.

أشارت منجية السوايحي في إطار هذه الندوة إلى أن "أهم المساهمات هي تلك التي تتعلق بالتعايش بين الأديان، وتكريس ثقافة الحوار من أجل الحد من العنف، والتطرف. وأنه يجب تطوير العلاقات الإنسانية وفقاً مبدأ الأخوة، والتعاون وأن الإرهاب لا بد من محاربته. وينبغي أن يكون التعامل مع الناس على أساس تعاليم البيانات السمحاء التي تقرب الناس من بعضهم البعض. كما يجب أن يكون القبول المتبادل ممكناً بالرغم من اختلاف اللغة، ولون البشرة، والدين. فالهدف هو احترام الإنسان، والحفاظ على كرامته التي جباه الله بها".

لم يكن التعاون مع الشخصيات اليهودية، والمسيحية بالأمر الهين - وعلى أي حال فقد أمكن في هذا الاجتماع الأول دعوة قس للمشاركة. لقد كان الغرض الرئيسي من الاجتماع هو فتح المجال للاستعداد في الدخول في حوارات بين الأديان.

## بلدان أخرى

أبدت دول مختلفة اهتماماً بالشراكات الإبراهيمية. فقد شارك كاهن من الأردن في اجتماع استشاري في القاهرة، سعياً منه لإنشاء مشاريع مماثلة في بلده. وأجرى عبد الصمد اليزيدي محادثات مع مؤسسات حكومية في الجزائر أبدت اهتماماً. وتوجد للأسقف الجديد للكنيسة اللوثيرية في فلسطين رغبة في الشراكة، مثل سلفه. أما العمل المشترك مع لبنان فهو غير واقعي، لأن الانتماءات الدينية تحدد في الوقت نفسه الجنسية، وبالتالي فهي تتمتع بوضع خاص.

في البداية همت أينماً محادثات مع ممثلين دينيين من تركيا، حيث يوجد قدر كبير من الانفتاح تجاه الفرق الإبراهيمية. إلا أن تطور الأوضاع السياسية في السنوات الأخيرة جعلت من المستحيل بناء شراكة هناك.

تقوم الحاجة نافا هيفيتس (Nava Hefetz) بالتقديم للأنشطة التي يحضرها كذلك مشاركون من فلسطين. وفي تقييم هذه الاجتماعات صاغ الشباب الانطباعات التالية:

"أعتقد أن أهم شيء هو أن نُهَّي إمكانية للأديان لكيلا تصطدم بالديقراطية."

"لقد اتضح لي أن حوار الأديان هو السبيل لتحقيق السلام، والتفاهم."

"أدركت أن نُهَّي أشخاص في كل دين على استعداد لقبول الحلول الوسطى، وأنهم من سيقودوننا إلى تحقيق التعايش المشترك".

"هناك أمل. هناك أشخاص طيبون، وعقلاء في هذا العالم، وعلينا أن نتجاوز الوصمة، والصور النمطية."

"لقد تعلمت أن الديانات الثلاثة لها جذور مشتركة، وقيم مشتركة."

" علينا أن نتحرك. نحن أغلبية صامدة في المجتمع، ولا نفعل ما يكفي للتأثير على الأقلية المتشددة."

كتبت الصحافية كلاوديا مينده (Claudia Mende) في هذا الصدد: " مثل هذه اللقاءات غير مرحب بها لدى الجهات المعروفة في المجتمع الإسرائيلي، ووسائل الإعلام لا تعاب بها." (موقع قنطرة، صعوبة التفاهم، 30/8/2019). أما نافا هيفيتس (Nava Hefetz) فقد قالت: "وسائل الإعلام لا تتحدث عن الجهود المبذولة من أجل الحوار، فهي لا تهتم سوى بالعمليات الإرهابية، والهجمات الإرهابية"

## المغرب

كثيراً ما تصل تقارير من المغرب تزعم أن حوار الأديان هناك غير ممكن. في الواقع كانت هناك محاولات فردية خاصة في مجال العمل الشبائي، إلا أنها باءت بالفشل. وفي نفس الوقت كانت تتم الإشارة إلى أن الجامعات لديها مساحة حرية يمكن استخدامها.

قام الدكتور نور الدين قيراط يوم 16/12/2017 بتنظيم أول لقاء تحضيري بهذا الخصوص في جامعة وجدة، حيث تم الحديث عن أهمية الحوار من المنظور الإسلامي. إلا أن مشاركة اليهود، والمسيحيين لم تكن ممكنة.

وقد شاركت الأستاذة الدكتورة كريمة بوعمرى من المغرب في افتتاح الأكاديمية الدولية للحوار بالقاهرة. وعند عودتها سعت جاهدة لعقد لقاء إبراهيمي في جامعتها بالرباط. الأمر الذي نجحت فيه كثيراً. ففي العاشر من يناير / كانون الثاني 2019 نظم أول نشاط في هذا الخصوص في الجامعة حضره حوالي مائة مشارك، كان من بينهم رئيس أساقفة المغرب، والأمين العام للطائفة اليهودية، والعديد من الأساتذة المسلمين، والممثلين، والطلاب. وقد تطرق إذاعة التلفزيون المغربي، والصحف إلى هذا الموضوع بإسهاب.

ونتيجة للتجارب الجيدة في الحوارات التي أقيمت في المدارس البروتستانتية، والكاثوليكية تغيرت المواقف السلبية في وقت وجيز.

وقد أثارت إحدى التبرعات من مصر إنشاء أكاديمية دولية للحوار في القاهرة، هدفها خدمة التبادل، والمساعدة في تأهيل الكهنة، والقساوسة، والأئمة، والمعلمين، وغيرهم لتقديم الأنشطة في المدارس. وفي الرابع من أكتوبر / تشرين الأول 2018 تم افتتاح الأكاديمية بحضور ممثلي عن الديانات الإبراهيمية، وزيرين. وقد غطت الصحف المصرية، والتلفزيون هذا الحدث بإسهاب. وتم التأكيد على أن مصر باتت رائدة في مجال التعاون بين الأديان في العالم العربي. وكان هناك أيضا شخصيات بارزة من جامعة الأزهر. وقد قام بتنسيق ذلك الالاهي الإنجيلي الأستاذ الدكتور ثروت قادس.

وفي نهاية عام 2018 تم تنظيم دورة تكوينية مع معلمين في المدارس العمومية، قاموا بعدها بنشر هذه المحفزات. وفي بداية عام 2019 تم تنظيم أول لقاء مع المعلمين في إحدى المدارس العمومية في القاهرة. ثم توالت بعد ذلك مدارس عمومية أخرى في أماكن أخرى بمصر. فإلى غاية صيف 2019 نظمت زيارات إلى ما يقارب 60 مدرسة إنجيلية، وكاثوليكية، عمومية في أنحاء مختلفة من مصر، كان صدامها في هذه المدارس، وفي اللقاءات إيجابي للغاية.

## إسرائيل

لا يلتقي عادة اليهود، والمسيحيون، والمسلمون في إسرائيل. فحتى في المناطق السكنية المختلطة تبقى الطوائف الدينية منغلقة على نفسها. يعمل الحاخام إيهود بندل (Ehud Bandel) مع منظمة "حاخامات من أجل حقوق الإنسان" والتي ينضوي تحتها أكثر من مائة حاخام من الإصلاحيين، والأرثوذكس، والمحافظين، وطلاب الحاخامية. وقد نجح في كسب الحاخامة نافا هيتفيت (Nava Hefetz) التي تدير هناك المشروعات البيداغوجية لتضطلع بمهام تنسيق أنشطة الفرق الإبراهيمية.

ينصب الاهتمام بشكل خاص على تنظيم دورات في التكوين ما قبل الخدمة العسكرية. إذ يذهب الشباب اليهودي استعداداً لهذه الخدمة إلى ما يسمى "أكاديمية ما قبل الخدمة العسكرية" (Pre-Army Academy) أو. وقد تم هنا دمج برنامج لقاء تعارفي لمدة أربعة أيام لشباب لم يسبق لهم عادة أن تعرفوا على مسيحي أو مسلم. وسيتم في المستقبل تعريف الجنود اليهود بال المسيحية من قبل قس، وبالإسلام من قبل شخصية مسلمة. وسيقومون معاً بزيارة كنيسة، ومسجد. ويتم دوماً الحديث في التقارير عن أنها المرة الأولى التي يكون في حياة هؤلاء عبر الفرق الإبراهيمية اتصال مباشر مع المسيحيين، والمسلمين. إضافة إلى ذلك تقام أنشطة في المدارس، والجامعات، والبلديات، وفي غيرها من المؤسسات أو تنظم لقاءات لطلاب علم اللاهوت الفلسطينيين المسيحيين من بيت لحم مع طلاب الحاخامية من المعهد اليهودي للأديان في القدس.

لقد تم الإفصاح عن الرغبة في إنشاء الشراكات الإبراهيمية في ندوة مع ممثلين رفيعي المستوى للأقباط الأرثوذكس، وبعض القساوسة الذين ينتهي حوالى عشرة ملايين مصرى إلى كنيستهم. وعلى الرغم من أنهم أحسنوا استقبالنا، إلا أن هذا لم يسفر عن أي خطوات ملموسة، وكان هناك اهتمام ضعيف بالحوارات. في المقابل كان هناك افتتاح لدى كاهن من الكنيسة الكاثوليكية التي ينتهي إليها بضعة آلاف من المصريين. الإحصاءات الدقيقة حول عدد الأتباع غير متوفرة.

المحادثات مع الشخصيات الإسلامية كانت مكثفة، وإيجابية. وكانت على استعداد لدعم مثل هذا المشروع. فنظرًا للتهديدات الناجمة عن الأصوليين، والإرهابيين فإن من شأن الجهود المبذولة من أجل الحوار أن تساعد على خلق جو من القبول لدى المسلمين، واليساريين، وعلى الحد من العنف. حوالي 85 مليون ينتسبون إلى الإسلام في مصر.

بعد هذه الرحلة، لم أكن أرى سوى فرصة ضئيلة لتحقيق الشراكات الإبراهيمية في مصر. إلا أن المثير للدهشة أنه وبعد بضعة أشهر قليلة تم تنظيم أول حوار للمسلمين، واليساريين مع هيئة تدريس في مدرسة تابعة للكنيسة الإنجيلية في القاهرة، وبعد فترة وجيزة تم ذلك في مدرسة أخرى بروتستانية. لقد تم نشر هذا المبدأ من قبل موظفي المدرسة، والإدارة، وسرعان ما أقيمت أنشطة في مناطق مختلفة في مصر، ركزوا فيها على دورات التكوين التكميلي للمعلمين في المدارس المسيحية، ثم في وقت لاحق للآباء، خاصة في أسيوط، وبنيها، والفيوم، والقاهرة، والأقصر، والمنيا، وبورسعيد، وسوهاج، وطنطا، وغيرها من الأماكن. كانت التجارب إيجابية، داع صيتها بسرعة. وقد دعمت هيئات التعليم الحكومية الجهود المبذولة في المدارس المسيحية.

بعد التجارب الأولى، أقيم اجتماع بين المعلمين، والمحاضرين المسيحيين، والمسلمين. وقد كانت التقييمات إيجابية جداً للدرجة أنه في 12 مارس / آذار 2017 تم إنشاء "الم المنتدى الإبراهيمي في مصر" الذي يتخذ من القاهرة مقراً له، بمشاركة اليهود، واليساريين، والمسلمين، والبهائيين. ويعتبر هذا المنتدى أحد المرافق التابعة للمنتدى الإبراهيمي في ألمانيا. وقد خططوا معًا لعقد لقاءات للحوار أولاً مع المعلمين، وعلماء النفس، والمرشدين الاجتماعيين. ثم ارتأوا بعد ذلك إشراك الآباء، وأولياء الأمور، ثم الطلاب.

ذكر ثروت قادس أن موضوعات الاجتماعات كانت تدور في الأساس حول التعددية، والمواطنة، وقبول الآخر، والحق في الاختلاف بين الأديان، والتباين. ووجوب إبلاغ القيم المشتركة إلى جيل الشباب. وكان من المواضيع الرئيسية أيضاً "مكافحة العنف في المجتمع، والقضاء على خطاب الكراهية الذي ينادي به المتطرفون من جميع الأديان".

وقد تم طرح أسئلة حول البهائية، وهي دين أم رؤية كونية. وقادت الأستاذة بسمة، من الطائفة البهائية، والمدرسة في كلية طب الأسنان في جامعة القاهرة بالإجابة على هذه الأسئلة.

وصرح ثروت قادس: "إن هدفنا هو احترام الآخر، وتعزيز ثقافة الحوار في المجتمع المصري. ويجب علينا إنشاء جيل قادر على التعايش، ونشر الحب، والسلام، ليس في الشرق الأوسط فحسب، بل في جميع أنحاء العالم".

## الفرق الإبراهيمية في بلدان البحر الأبيض المتوسط

في عام 2014 سأل كل من إيهود بندل (Ehud Bandel) من إسرائيل، والقس المصري ثروت قادس - كل على حدة - عن إمكانية مساعدة المنتدى الإبراهيمي في إنشاء فرق إبراهيمية في بلدانهم. إذ إنه نظرا إلى التوترات، والصراعات بين أتباع الديانات الإبراهيمية التي تعرفها بلدانهم، فإن من شأن هذا التعاون أن يلعب دورا هاما في تحقيق التعايش السلمي. فعلى الرغم من وجود لقاءات بين الأديان على الصعيد العلمي أحيانا، إلا أن هذا كان على أرض الواقع أمرا جديدا.

وقد ردت المؤسسة الوقفية "أليانس كولتور شتيفتونغ" (Allianz Kulturstiftung) بالإيجاب على طلب دعم مثل هذه المحاولة، وأبدت استعدادها لتحمل نصف التكاليف. وعلى هذا الأساس وافقت مؤسسة "روبرت بوش شتيفتونغ" (Robert Bosch Stiftung) على تغطية باقي المصروف.

ومنذ عام 2018 أصبحت مؤسسة "بروت فور دي فيلت" (Brot für die Welt) أحد الداعمين، في حين أنهت مؤسسة "أليانس كولتور شتيفتونغ" (Allianz Kulturstiftung) عام 2019 دعمها.

### مصر

في عام 2015 زار كل من يورغن ميكش (Jürgen Micksch)، وثروت قادس مصر لاستكشاف فرص هذا التعاون. إلا أن المحادثات بهذا الخصوص كانت دون المستوى المطلوب. فقد أظهرت الأبحاث أنه لا زال هناك ستة نساء يهوديات فوق سن الستين في مصر. والمتحدثة باسمهن كان لديها انطباع جيد للغاية تجاه المشروع. لكنها أشارت إلى أنها على الرغم من تأييدها فإن ظروفها الشخصية لن تسمح لها بالمشاركة الفعالة إلا بقدر محدود جدا.

أما أحد ممثلي البهائيين فقد وصفت الوضع الصعب لأتباع طائفتها التي ربما يصل عددها إلى بضعة آلاف. فهم غير معترف بهم كطائفة دينية، وي تعرضون للرفض باستمرار. لقد كانت مستعدة للحوار، والتعاون بشكل كبير، لا سيما وأن هذا من شأنه أن يساهم في كسر عزلتهم.

وكان ممثلو أزيد من مليون مسيحي إنجيلي في غاية الود تجاهنا. ومع ذلك فقد آثروا أن يظلوا في منأى عن المشروع. فقد كانت هناك صعوبات في المحادثات مع البهائيين. وخلق شراكات مع اليهود لم يكن واقعيا نظرا لقلة عددهم. أما المسلمين فلم يكن لديهم استعداد للحوار. المحادثات كانت إيجابية فقط مع هيئة التدريس في المدارس البروتستانتية.

يرجع الفضل في تحقيق ما سلف إلى المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا، الذي أسسناه في السادس من فبراير / شباط 2001 في مبني مارين بوير هاوس (Martin-Buber-Haus) بمدينة هيبنهايم، وبعد العديد من المحادثات التمهيدية، ودعم المؤسسة الوقفية "كارل-كونراد أوند ريا غروبن شتيفتونغ" - (Karl-Konrad-und-Ria-Groeben Stiftung) تم تأسيس المنتدى الإبراهيمي الذي يضم ممثلين عن المجلس الأعلى لليهود في ألمانيا، والمجلس الأعلى للمسلمين، ومختلف الكنائس المسيحية، وغيرها. كان هدف المجموعة هو العمل من أجل تحقيق التعايش المبني على الثقة، والاحترام المتبادل، وبناء الصداقات بين أتباع مختلف الديانات. وإبراز أوجه التشابه، والاختلاف بين اليهودية، وال المسيحية، والإسلام؛ وتجاوز المخاوف، والأحكام المسبقة حول كل دين.

لقد استغرق منا هذا الأمر بعض سنوات قبل أن نصل إلى صياغات موحدة. وبعد خمس سنوات من المناقشات المضنية، تمكننا من ضم ممثلين عن المجلس الروحي للبهائيين في ألمانيا إلى المنتدى، بعد أن اقتتنعنا من أن البهائيين جزء من الديانات الإبراهيمية. وفي وقت لاحق تم ضم تمثيل لجماعة الأحمدية. حالياً تعمل في هذا الإطار مختلف المؤسسات الإسلامية، واليهودية، وجامعة الكنائس المسيحية في ألمانيا، بالإضافة إلى ممثلين من القطاع العلمي.

ولتعزيز التعاون تم تطوير المنتدى ليصبح ابتداء من عام 2014 جمعية ذات نفع عام تحت اسم "المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا". يترأس مجلسها الإداري اللاهوتي الكاثوليكي المعروف الأستاذ الدكتور كارل يوزيف كوشيل (Karl-Josef Kuschel) من توينغن. ويشغل منصب نائب الرئيس الدكتور أيوب أكسل كولر (Ayyub Axel Köhler)، الرئيس السابق للمجلس الأعلى للمسلمين في ألمانيا. أما باقي أعضاء مجلس الإدارة فهم الكاتبة اليهودية بترا كونيك (Petra Kunik)، والعالم الدكتور أرمين إشراغي (Armin Eschraghi) من المجلس الاستشاري الروحي للبهائيين. وقد اضطلع بالإدارة التنفيذية الدكتور يورغن ميكش (Jürgen Micksch). يقوم المنتدى الإبراهيمي بتنفيذ مشاريع مختلفة. فإلى جانب الفرق الإبراهيمية المذكورة أعلاه، هناك منتدى الشباب الإبراهيمي، ومنتدي الإسلام الألماني، ومجموعة العمل "الأديان من أجل التنوع البيولوجي" مع مجلس استشاري، وأيام الحفاظ على الطبيعة من المنطلق الديني. وتدعم هذه المشاريع من قبل الوزارة الاتحادية للداخلية، ومؤسسة الدكتور بوهمان (Dr. Buhmann Stiftung)، والمكتب الاتحادي لحماية الطبيعة، والكنيسة الإنجيلية في هيسن وناسو.

# الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا

عقب الهجمات الإرهابية التي تعرضت لها الولايات المتحدة الأمريكية في الحادي عشر من سبتمبر / أيلول 2001 أقيمت في العديد من الأماكن في ألمانيا أنشطة كثيرة حول الإسلام. وقد اتصلت بي في هذا الصدد معلمة تعمل في مدرسة كاثوليكية بمدينة هاناو، طلبت مني إلقاء محاضرة حول المسلمين. ونظراً لكثره الطلبات اقترحت عليها أن أتوسط لها لدى أحد علماء المسلمين للحضور إلى مدرستها، إلا أن المعلمة صدمت من هذا الاقتراح، وكان جوابها: "أطفالنا لديهم خوف من الحرب، ومن المسلمين". وقد كان هذا الانطباع أيضاً لدى بعض المعلمين، والآباء.

بعد محادثة هاتفية طويلة عرضت عليها تنظيم لقاء مشترك في مدرستها يضم شخصية يهودية، ومسيحية، وإسلامية. وقد كنت في هذا الإطار مستعداً للمجيء إلى مدينة هاناو. أرادت المعلمة مناقشة هذا الأمر أولاً مع هيئة التدريس، وأولياء الأمور، إلا أنني ومنذ ذلك الحين لم أسمع شيئاً من تلك المعلمة. لكن فكرة "الفرق الإبراهيمية" كانت قد ولدت: شخصيات يهودية، ومسيحية، وإسلامية مؤهلة تحضر معاً في الملتقى للحديث عن القواسم المشتركة، والاختلافات في دياناتها؛ وتنسق المجال للحوار، والمناقشة. وقد أطلقت صفة "الإبراهيمية" على هذه الفرق، لأن الديانات الثلاثة جميعها ترى في إبراهيم المؤسس المشترك لمعتقداتها.

كان أول لقاء لنا في 29 نوفمبر / تشرين الثاني 2001 في المدرسة الأسقفية "ويليجيس" في مدينة ماينز (Bischöfliche Willigis-Realschule). وقد تم حتى هذه الأثناء تنظيم أزيد من 500 لقاء مع الفرق الإبراهيمية، خاصة في المدارس، والجامعات، وفي المتاحف، والمدارس الثانوية الشعبية، وفي الكنائس، والبيع، والمساجد، وأيضاً لدى الشرطة.

وقبل بضعة أعوام طُلب مني المساهمة في إنشاء شراكات مماثلة في مصر، وإسرائيل. وكان ذلك نقطة انطلاق لانتشار الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا.

# **المحتوى | Contents**

**الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا II**

**Abrahamic Teams in MENA countries 19**

**Abrahamische Teams in MENA-Ländern 3**

**الفرق الإبراهيمية في بلدان الشرق الأوسط، وشمال إفريقيا II**

**المنتدى الإبراهيمي III**

**الفرق الإبراهيمية في بلدان البحر الأبيض المتوسط IV**

**مصر IV**

**إسرائيل VI**

**المغرب VII**

**تونس VIII**

**بلدان أخرى VIII**

**تبادل التجارب، والخبرات IX**

**الأهداف IX**

**الرؤى، وخطوات العمل القادمة X**

**المنتدى الإبراهيمي في ألمانيا (جمعية مسجلة) XI**

**الناشر XII**

# الفِرَقُ الإِبْرَاهِيمِيَّةُ فِي بَلْدَانِ الشَّرْقِ الْأَوْسَطِ، وشَمَالِ إِفْرِيقِيَا

---

## ABRAHAMIC TEAMS IN MENA COUNTRIES

---

## ABRAHAMISCHE TEAMS IN MITTELMEERLÄNDERN

---

يورغن ميكلش

Jürgen Micksch



Abrahamisches Forum  
in Deutschland